

## Schwer beschäftigt sein und Keine Zeit haben (Paul Washer)

Wenn ich auf der Welt herum reise, dann ist eines der Themen, die von den Menschen am meisten ins Gespräch gebracht werden, wie schwer beschäftigt sie sind. Es scheint als ob wir am Tag keine 24 Stunden mehr zur Verfügung hätten. Jeder ist schwer beschäftigt. Jeder ist am Ende des Tages müde. Wir sind alle wie ein Haufen Hamster im Hamster-Rad. Wir scheinen, nirgendwo hin zu kommen, sind aber alle außer Atem. Das hat einen gewaltigen und erschreckenden Einfluss auf unser Leben als Christen. Es gab einen weltlichen Psychiater, sein Name ist mir entfallen und ich zitiere selten weltliche Psychiater, aber er sagte folgendes: „Im Englischen gibt es ein Sprichwort, das sagt: Eile ist vom Teufel. Das ist nicht wahr. Eile ist der Teufel“. Was er zu sagen versuchte, war einfach: Eines der Dinge, die am dem Einzelnen, der Gesellschaft und unserer Kultur am meisten Schaden zufügen (und ich denke, das trifft in starkem Maß auch auf die Kirche zu) ist, dass es heute so viele Dinge gibt, die unsere Aufmerksamkeit erregen. Jetzt, da wir diese Explosion des Internets haben – mit Twitter, Facebook und Internetseiten ohne Ende – haben wir so eine Überladung mit Information. Wir haben weniger Zeit als jemals zuvor. Jetzt fühlt euch jetzt bitte nicht angegriffen, aber weil Leute so sehr egozentrisch sind und jeder gerne selbst eine Art Filmstar wäre, hat jeder seine eigene Facebook-Seite, seinen eigenen Twitter-Account oder sonstige Webpräsenz. Man verkündet der Welt alles, was man tut, alles was man ist und alles, was man glaubt. Ich denke, manches davon kann wirklich gut sein. Aber viel davon ist einfach Zeitverschwendung.

1

Die Frage ist: Wo alle jetzt so beschäftigt sind: Was können wir diesem Problem entgegen setzen? Zuerst einmal müssen wir etwas realisieren. Wir sind von Gott nicht berufen, alles zu tun. Wir sind von Gott berufen, seinen Willen zu tun. Wenn wir unser Leben ordnen wollen, dann müssen wir den Willen Gottes kennen. Seinen Willen finden wir in der Schrift. Es scheint, dass man auf nahezu jede ethisch-praktische Frage sagen könnte: „Geh zurück in die Schrift, lies das Wort und finde heraus, was Gott dazu sagt.“

Wie gehe ich also damit um? Ich mache ich es so, dass ich mir Prioritäten setze. Ich hoffe, es sind nicht meine Prioritäten, sondern Gottes Prioritäten. Was ist meine erste Priorität, meine tägliche erste Priorität? Ich müsste sagen, das ist meine Gemeinschaft zu Gott zu pflegen, d.h. Zeit in seinem Wort und Zeit im Gebet zu verbringen. Denn es wirkt sich auf mein ganzes Leben aus. Wenn ich es nicht tue, bin ich ungehorsam und wenn ich es nicht tue, bin ich niemandem etwas Nütze. Wisst ihr, was Martin Luther einmal sagte? Er sagte: „Ich bin heute so beschäftigt und wenn ich heute nicht 3 Stunden dafür bete, bekomme ich niemals alles erledigt“. Seht ihr, wie anders seine Einstellung war? Wir sagen: Wir sind heute so beschäftigt, dass wir nicht beten können. Er sagte, er sei so beschäftigt, dass er beten musste, so dass Gott ihm Hilfe und Ordnung in den Tag bringen konnte und ihm helfen konnte, alles zu erledigen. Die erste Priorität ist Gemeinschaft mit Gott, in seinem Wort und im Gebet.

Das nächste, was wichtig ist, was eine Priorität darstellt, sind die Beziehungen, die Gott mir gegeben hat. Meine höchste Beziehung auf diesem Planeten habe ich zu dieser einen Frau, meiner Ehefrau. Ich muss sicherstellen, dass ich meine Beziehungs-Pflichten ihr gegenüber erfülle, damit meine ich Freundschaft und Kommunikation mit meiner Frau. Danach ist meine wichtigste Aufgabe als ein Vater, besonders auch weil wir homeschoolen, meine Leben in meine Kinder zu investieren. Offensichtlich muss ich auch einer Arbeit nachgehen. Ich arbeite in einer Missionsgesellschaft; ich habe einen Job, der pro Tag minimal 8 Stunden Arbeitszeit erfordert, für gewöhnlich kann es manchmal auch das doppelte an Zeit sein.

Wenn ich also zur Arbeit gehe, dann arbeite ich hart. Ich trödle nicht herum, ich vermeide all zu viel Konversation. Ich arbeite. Warum? Um meinen Job erledigt zu haben, um mich wieder anderen Prioritäten widmen zu können, die immer beziehungsorientiert sind. Zuerst kommt meine Beziehung zu Gott, dann meine Beziehung zu meiner Familie, dann meine Beziehung zu meinen Brüdern und Schwestern in Christus und dann meine Beziehung zu Menschen, die Jesus Christus brauchen.

Ich denke wirklich, dass es den meisten Leuten helfen würde, wenn sie ihre Gemeinschaft zu Gott zur höchsten Priorität machen würden und dann ihre Beziehungen, die Beziehungen, die Gott ihnen gegeben hat, als zweite Priorität ansehen würden. Dann ist natürlich ihre Arbeit sehr wichtig, die sie tun müssen, um ihre Familien zu versorgen und wenn dann keine Zeit mehr übrig bleibt, dann sollte man nicht die Zeit mit Gott beschneiden, sondern die Zeit auf Facebook, auf Twitter, die Zeit beim Internet-Surfen, beim Telefonieren oder Whats-Appen wegfallen lassen. Diese Dinge sind einfach nicht notwendig.

Ich möchte euch etwas zum Nachdenken geben: Gott schuf uns für eine Beziehung. Für eine Beziehung mit ihm, aber genauso schuf er uns für Beziehungen mit anderen Menschen. Wenn ich eines Tages im Sterben auf meinem Sterbebett liege, werde ich viel zu bedauern haben, wenn ich die Beziehungen vernachlässigt habe, die Gott mir gegeben hat, besonders die Zeit mit meiner Familie und die mit meinen Brüdern und Schwestern in Christus. Ich denke nicht, dass ich dann sehr traurig sein werde, weil ich nicht in der Lage war, meinen Twitter-Account zu nutzen oder nicht in der Lage war, eine Facebook-Seite zu pflegen. Kriegt eure Prioritäten richtig und ihr werdet kein so großes Problem mit eurer Zeit haben.